

# Trifft die neue Käfigverordnung wieder nur die Kleinen?

Endlich hat man sich in der EG auf eine einheitliche Größe bei Käfigen für Hühner geeinigt: 450 cm<sup>2</sup> sollen jedem europäischen Huhn mindestens zur Verfügung stehen. 600 cm<sup>2</sup> hätten einige Staaten, vorneweg die Bundesrepublik, lieber gesehen, aber wichtiger war denn doch gewesen, sich einig zu werden. Hauptziel war, die Wettbewerbsfähigkeit aller EG-Staaten einander anzugleichen.

Betroffene bäuerliche Hennenhalter, wie Helmut Kuhlmann aus Hagen bei Bergen, sehen darin aber auch eine weitere Hürde bei ihrer ohnehin „wirtschaftlich traurigen“ Situation. Er meint: „Wenn die Politiker das so entschieden haben, muß man sich wohl fügen. Wir rechnen deshalb auch mit Kontrollen. Aufpassen muß man ohnehin, denn auch Leute aus der grünen Ecke sind ja mit dem Fotoapparat bewaffnet unterwegs. Ich halte meine Tiere ordnungsgemäß, habe diesen Leuten aber inzwischen Stallverbot erteilt.“

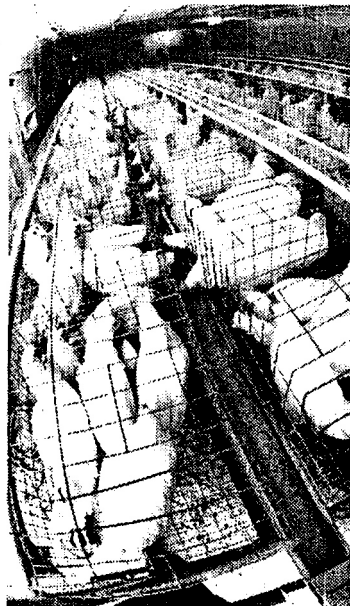
Wenn man jetzt nur noch pro Standardkäfig 3 statt 4 Tiere halten darf, heißt das 25 Prozent weniger Eier produzieren. Für mich als Direktvermarkter mit 8000 Legehennen eine ganze Menge. Da könnte es passieren, daß ich über kurz oder lang – um meine Kunden weiterhin bedienen zu können – Eier zukaufen muß, natürlich von den Großen. So nützt so eine Regelung wieder mal nur den Großen. Dabei haben die uns die ganze Suppe eingebrockt, indem sie statt 4 Hennen 5, 6 oder sogar 7 im Käfig hielten und damit die Tierschützer auf den Plan riefen.“

Heinrich Sandvoss aus Holle betrifft die Regelung nicht, denn er hält seine Hühner in vier alten umgebauten Stallgebäuden auf dem Boden. Tausend Hennen hat er insgesamt. Ursprünglich waren ihm die Käfige zu teuer gewesen, jetzt stellt er fest, daß die Leute Eier aus Bodenhaltung bevorzugen. „Die bedrohliche Konkurrenzsituation mit den Supermärkten und anderen Großvermarktern bleibt“, so glaubt Heinrich Sandvoss, „erst wenn die Großen 50 Prozent weniger Tiere halten dürfen, würde sich vielleicht etwas ändern.“ Für den Landwirt aus Holle steht nun erst recht kein Ausbau der Hühnerhaltung als

Betriebszweig zur Debatte. Ohnehin hatte er das kleine Einkommen nebenbei, den Kontakt mit den Leuten, ein bißchen positive Werbung für die Landwirtschaft an seiner Hühnerhaltung besonders geschätzt. Der 26jährige Sohn, der nun den Hof übernimmt, ist auch gegen mehr Hühner.

Am Institut für Kleintierzucht der FAL Braunschweig-Völkenrode in Celle beschäftigt man sich wissenschaftlich mit Aufstellungsarbeiten für Hühner. Dr. Hans-Werner Rauch begrüßt die EG-Regelung insofern, als nun die Wettbewerbsverzerrung für die Landwirte entfällt. Der allgemeine Streit über die Käfighaltung überhaupt ist für ihn aber noch lange nicht beendet, denn über die Kriterien, die angesetzt werden sollen, um beispielsweise den Platzbedarf für Hühner festzulegen, sind sich die Wissenschaftler selbst nicht einig. „Während man sich bei den Großtieren auf physiologische Daten beschränkt, um Aussagen über die Qualität einer Aufstellungsform zu machen, sind die Kriterien bei den Hühnern überhaupt nicht deutlich. Sie machen zu viele Interpretationen möglich, vor allem auch die gefühlsmäßigen. Wir wissen zwar, daß bestimmte Verhaltensweisen nur in der Bodenhaltung möglich sind, es ist aber lange nicht geklärt, ob sie ein Tier zum Wohlbefinden benötigen. Die Beweisführung ist sehr schwierig.“

Die Erklärung der Bundesrepublik und der anderen Staaten, daß sie eine Festlegung des Bedarfes auf 600 cm<sup>2</sup> bevorzugt hätten, ist wohl mehr eine politische Aussage zur Beruhigung der Tierschützer daheim, denn, so Dr. Hans-Werner Rauch: „Ob nun 450 oder 600 cm<sup>2</sup>, für das Huhn ist das kein wesentlicher Unterschied.“ Die bekannten Argumente für und gegen Boden- bzw. Käfighaltung stehen einander



Die Besatzdichte im Hühnerkäfig muß sich in einigen Betrieben gewaltig verringern, dies hier ist nicht mehr erlaubt. Foto: Schiffer

nach wie vor ungelöst gegenüber. Im Käfig sind natürliche Bewegungen wie Sandbaden, auf der Stange sitzen, Fluchtmöglichkeiten, Scharren usw. nicht vorhanden, dafür aber besteht eine größere Hygiene und weniger Krankheitsfälle. In der Bodenhaltung wiederum hat das Huhn mehr Gelegenheit zu natürlichen Bewegungen, aber auch sind Exzesse im Sozialverhalten wie Federpicken und Kanibalismus nur in der Bodenhaltung beobachtet worden. Dazu kommen die hygienischen Probleme. In Celle versucht man jetzt Bodenhaltung mit mehr Tieren pro Quadratmeter zu realisieren, in dem man im Raum mehrere Ebenen durch Sitzstangen schafft. Hühner lieben es ja besonders, auf erhöhten Plätzen zu schlafen. Letzten Endes aber liegt das Problem beim Markt. Seit 1950 sind die Preise für Eier um nur 2 Pfennig gestiegen. Wenn sich hier nichts ändert, wird der Käfig die optimalste Lösung in der Eierproduktion bleiben. Se.